



Jugendwelten – Medienwelten:

„WhatsApp, YouTube & Co. sicher nutzen!“

Tipps zum Einstieg für Eltern & Kinder

nethex ●●●

Medienkompetenz für die Bildungsarbeit



„Always on...“

Das (mobile) Internet gehört heute zur Alltagswirklichkeit von Heranwachsenden dazu. Wenn auch manche Anwendung und manches Kommunikationsverhalten von Kindern und Jugendlichen von Eltern vielleicht als merkwürdig, fremd oder ungewohnt empfunden wird – für Jugendliche ist das „always on“, die ständige Verbundenheit mit dem Freundeskreis über Apps und das „Posten“ von Inhalten über das Internet, meist fester und wichtiger Bestandteil ihres Tagesablaufs: was unternehmen die Freundinnen und Freunde, wo sind sie und was ist gerade Gesprächsthema? Für Jugendliche spielt es eine große Rolle mit dem Freundeskreis in Verbindung zu bleiben und zu wissen, was die anderen gerade unternehmen, was besprochen wird und gerade „angesagt“ ist.



Obwohl die technische Bedienung von Apps & Co. meist kein Problem darstellt, brauchen auch die „digitale natives“ (die „digitalen Eingeborenen“) Unterstützung: auf was gilt es beim Posten zu achten, welche Inhalte sind zur Veröffentlichung geeignet, welche nicht, wie kann sich die Mediennutzung gut in den (Familien-) Alltag integrieren? Eltern können hier Ansprechpartner sein, wenn es darum geht, Jugendliche bei einer verantwortungsvollen und reflektierten Nutzung der digitalen Medien zu begleiten.



Die folgenden Anregungen können Sie dabei unterstützen, wenn Sie das Thema „WhatsApp, YouTube & Co.“ in der Familie gemeinsam und konstruktiv besprechen möchten.

Digitale Medien in der Familie...



„Digitale Medien“ als Familienthema:

Digitale Erfahrungs- und Erlebniswelten Jugendlicher sind nicht auf Schule und Freizeit begrenzt, sondern immer auch Bestandteil des Familienalltags. Daher kann auch Familie ein „Erfahrungs- und Lernort“ zum Thema verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien sein, wobei alle von allen lernen können: die Kinder von Eltern, was eine eher kritische und reflektierte Herangehensweise an das Internet angeht und Eltern von ihren Kindern, was gerade aktuell genutzt wird und wie es zu bedienen ist.



Eltern wollen ihre Kinder begleiten und ihnen beim Erwachsenwerden beistehen.

Dazu gehören viele Bereiche, die in der Pubertät eine Rolle spielen, z.B. Umgang mit Sexualität und Freundschaft, Erfahrungen mit Alkohol, verantwortungsvoller Umgang mit Absprachen, z.B. „Ausgehzeiten“. Das Thema „guter Umgang mit digitalen Medien“ macht da keine Ausnahme. Auch hier gilt es, „gut“ mit sich umzugehen (online und offline) und die eigenen Kinder hierbei zu stärken.

Nicht immer ist die Kommunikation mit Heranwachsenden problemfrei. Manchmal werden Kommunikationsan-



gebote von Eltern in dieser Zeit zurückgewiesen. Eltern sollten aber, wie in allen Erziehungsbereichen auch, sich dadurch nicht entmutigen lassen und das Thema weiter angehen.



Kommunikation ermöglichen:

Berichte über Datenweitergabe im Internet, neue Apps usw. sind immer wieder Inhalt von Medienbeurichterstattung in Zeitung oder Fernsehen. Das können Anlässe sein, mit den eigenen Kindern über digitale Medien, die eigene Nutzung oder riskante Nutzungsweisen im Internet ins Gespräch zu kommen.

Vielleicht steht auch die Anschaffung eines neuen Handys oder Tablets an – auch hier kann im Vorfeld das Thema gemeinsam angegangen werden. So signalisieren Eltern, dass das Thema sie interessiert und vermeiden, dass ihre Kinder an ihnen nur eine abwehrende oder abwertende Reaktion auf das Thema digitale Medien/ Smartphone/ Internet erfahren.

Dadurch lassen sich Kommunikationsräume eröffnen, die Kinder nutzen können, gerade, wenn “mal etwas ist”.

Ob Heranwachsende dieses Angebot immer annehmen ist unterschiedlich, wichtig ist aber, dass Eltern dieses Signal aussenden, damit ihre Kinder zumindest wissen, dass sie sich auch an ihre Eltern wenden *können*.



Eltern haben immer Vorbildfunktion.

Wenn Eltern selbst das Smartphone auch beim gemeinsamen Abendessen oder in der Freizeit nie weglegen, immer erreichbar sind, „mal eben“ Mails abrufen oder chatten, fällt es schwer, den eigenen Kindern eine



andere Verhaltensweise nahe zu bringen. Entwerfen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern Regeln, wie wann welche Medien zu Hause genutzt werden sollen. Gestalten Sie z.B. ganz bewusst medien- bzw. smartphonefreie Zeiten, in denen einmal ganz ohne digitale Medien kommuniziert wird.



Welche Regeln können Sie mit Ihren Kindern vereinbaren?

Wichtig ist dabei, klar zu machen, warum Ihnen diese Regeln wichtig sind. Viele Familien haben sich z.B. diese Vereinbarungen gegeben:

- Handys abends in eine Schublade außerhalb des Kinderzimmers, damit eingehende Nachrichten den Schlaf nicht beeinträchtigen;
- Kein Handy bei den Hausaufgaben, um nicht ständig abgelenkt zu sein;
- Aber auch: Eltern rufen ihre Kinder nicht ständig an oder schicken ihnen Nachrichten, um zu fragen, ob alles in Ordnung ist;
- Smartphones von Kindern können auch zu Hause herumliegen, ohne dass sie befürchten müssen, dass Eltern es heimlich durchstöbern!
- Durch (gemeinsame) kreative Mediennutzung fördern Eltern die Medienkompetenz ihrer Kinder: Geocaching, Quiz-Apps nutzen oder Bildbearbeitung können hierzu Anlässe bieten.

Erstellen Sie mit Ihren Kindern einen „Medien-Knigge“, der die wichtigsten Verhaltensregeln mit Smartphone & Co. zu Hause regelt und passen Sie diese Regelungen immer wieder an die Bedürfnisse und das Alter Ihrer Kinder an.



Regeln im Umgang mit Smartphone & Co. in der Familie können durch konkrete Absprachen und Tipps zu einer sicheren Nutzung des (mobilen) Internets ergänzt werden und auch Gesprächsanlässe in der Familie sein. Hierzu können Ihnen die folgenden Hinweise einen ersten Einstieg in das Thema bieten.

Hilfreiche Websites, die Sie und Ihre Kinder zu den Themen unterstützen, finden Sie auf der Website www.nethex.de unter „Links“.

1. Das Internet vergisst nicht - online ist nicht offline! Werden Inhalte im Netz gepostet, können sie immer von anderen geteilt und weiter verbreitet werden.

Sind die Daten einmal im Netz, verliert man die Kontrolle über sie.

Deshalb: Inhalte ins Netz stellen: JA! Aber darauf achten, dass andere, auch spätere Arbeitgeber Verwandte und Freunde/ Freundinnen, einen suchen können, ohne auf peinliche Fotos und Kommentare zu stoßen! Das Motto heißt hier: „Thinkb4upost“ („Think before you post“/ „Denke nach *bevor* Du etwas postest!“).

Thinkb4upost!



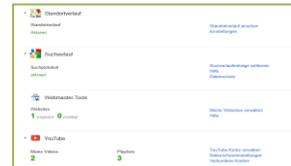
2. Manchmal stellen auch z.B. Freunde und Freundinnen Inhalte ins Netz, auf denen man selber zu sehen ist. Deshalb:

hin und wieder den „**Web-Check**“ machen! Den eigenen Namen, zusammen mit dem Wohnort „googeln“ (auch bei der Bildersuche) und bei YouTube nachsehen. Hier kann auch der Nickname, also der Anmeldename bei Instagram usw. verwendet werden. Bei Inhalten, die man nicht mehr im Netz sehen möchte: Melde-Funktion oder Kontaktadressen unter „Impressum“ nutzen.



3. Wenn man ein **Google-Konto** hat, z.B. wenn man das Betriebssystem Android nutzt, bei Google+ oder YouTube angemeldet ist– kontrollieren, was Google über einen speichert und gegeben falls die Nachverfolgung stoppen. Zu finden mit den Suchbegriffen „**Google Dash-**

board“.



4. Bei der Nutzung von „**Google Maps**“ nachsehen: sende ich ständig meinen Aufenthaltsort an Google? in den Einstellungen der App nachschauen, ob der „**Standortver-**

lauf“ aktiviert ist. In diesem Fall wird der jeweilige Aufenthaltsort immer an Google übermittelt. In den Einstellungen kann diese Funktion ausgeschaltet werden.





5. Wer Fotos mit dem Smartphone macht und diese verschickt oder im Netz veröffentlicht, sollte überprüfen, ob der Ort, an dem das Foto gemacht wurde, zusammen mit dem Foto gespeichert und mit veröffentlicht wird. Hierzu bei der Smartphonekamera in den Einstellungen nachsehen, ob „GPS“ oder „Geodaten“ eingeschaltet ist und deaktivieren.

6. WhatsApp macht Spaß, aber auch hier wird über das Internet gesendet. Das heißt: alle Inhalte, Fotos, Kommentare usw. können öffentlich werden. Auch deshalb, weil alle Meldungen und Fotos, auch ganz private, ohne Probleme vom Empfänger bzw. der Empfängerin weitergeleitet werden können. Eine geschützte Privatsphäre oder die Möglichkeit, das zu verhindern gibt es nicht. Deshalb: WhatsApp nutzen: JA! Aber keine zu persönlichen Fotos, Kommentare usw. verschicken. Dafür lieber das Smartphone als Telefon benutzen!



Kettenbriefe sollten nicht weitergeleitet werden, man weiß nie, wer sie schließlich erhält und ob diese Person weiß, damit umzugehen. Dazu zählen auch Audio-Kettenbriefe und das Weiterleiten von Bildern, deren Ursprung man nicht kennt. Das Weiterleiten von pornografischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten kann übrigens eine Straftat darstellen.



7. Vokabeltest! Im Chat und im Netz gibt es eine eigene

Sprache, die oft mit Abkürzungen arbeitet, z.B. lol, cu, omg... Die Abkürzungen cs und ts sollten vor allem „Chat-Neulinge“ kennen. Sie können Teamspeak“ (eine Möglichkeit, sich während eines gemeinsamen Spiels zu unterhalten)

Abkürzungen: Was bedeutet:	
Lol	N8
Rofl	Cu
Afk	Ts
Yolo	Cs
Omg	Ka
	KZ

aber auch „Telefonsex“ bedeuten. CS kann „Counterstrike“ heißen (ein Ego-Shooter-Spiel) oder auch „Cybersex, Computersex, Chatsex“. Kinder sollten auf die Frage im Chat „Hast Du Lust auf CS oder TS?“ also nicht mit „Ja“ antworten, sondern erst nachfragen, was gemeint ist. Im Falle von Cybersex und Telefonsex gilt es abzulehnen und die fragende Person zu löschen, zu blockieren oder gegebenenfalls auch zu melden.

Wenn man anonym im Netz unterwegs ist, z.B. in Chats: einen Nickname wählen, der keinen Rückschluss auf den Klarnamen (den echten Namen), das Alter oder den Wohnort zulässt.

8. Auch bei der Verwendung von Begriffen wie sexy, hot usw. in **Nicknames** vorsichtig sein – damit zieht man ein ganz bestimmtes Zielpublikum an, das einem z.B. auch ungefragt Fotos mailt, die man vielleicht gar nicht sehen möchte! Bei Online-Bewerbungen sind diese Adressen nicht geeignet.



9. Auch ein **Passwort** sollte gut ausgewählt sein. „Geheim“ oder „Passwort“ oder „Schnuffelhase“ sind leicht zu merken aber auch leicht zu knacken. Am besten einen Satz ausdenken, nur die Anfangsbuchstaben verwenden und Zahlen und Sonderzeichen dazu fügen, z.B. #13lhJuegS05# (#13lhJWuegS05#: 13.05. - Geburtstag; Merksatz: Ich heiße Johannes **W**entzel und esse gerne Spinat)

10. Bilder aus der **google-Bildersuche** können privat genutzt werden – aber nicht für „Veröffentlichungen“, z.B. auf offiziellen Einladungen oder in einem Profil, z.B. in einem sozialen Netzwerk.



Nur weil ein Foto oder eine Grafik im Internet zu finden ist, heißt das nicht, dass man sie ohne Einverständnis des Urhebers bzw. der Urheberin öffentlich verwenden darf. Dazu zählen auch Logos von Vereinen oder Bands oder Produktbilder.

11. Fotos, Musik, Filme, an denen man nicht das Urheberrecht besitzt, die man also nicht selbst angefertigt hat, dürfen nicht (z.B. zu YouTube) hochgeladen werden, auch keine Musik-Remixe oder eigene Neu-Vertonungen. Musik, die man bei Nennung der Komponistin/ des Komponisten benutzen darf ist z.B. unter www.jamendo.de zu finden.



12. Das **Persönlichkeitsrecht** legt fest, dass alle Personen, die man fotografiert, filmt oder von denen man Audioaufnahmen macht, auch gefragt werden müssen, ob sie damit einverstanden sind! Möchte man die Bilder usw. auch posten, muss auch das immer dazu gesagt werden! Allerdings: Fotos, auf denen im Hintergrund Passanten zu sehen sind, ohne dass man sie genau erkennen kann, dürfen auch ohne Einverständnis gemacht werden.

Zum Abschluss: Probieren Sie auch einmal **kreative Mediennutzung** aus – gestalten Sie mit den „Emojis“ aus WhatsApp ein Bilderrätsel, gehen Sie auf „digitale Schnitzeljagd“ mit einer Geocaching-App, legen Sie eine QR-Code-Rallye zum Geburtstag an, gestalten Sie mit Ihrem Kind einen Avatar für ein Profilbild oder ein „Wordle“ (eine grafische Darstellung aus verschiedenen Wörtern). Auf der unten genannten Website finden Sie unter „Links“ viele Anregungen, die sich leicht umsetzen lassen.



Eltern können aber das Thema „Medienkompetenz“ nicht nur ganz alleine stemmen - vielleicht lässt sich auch die Schule, an der Ihre Kinder sind, ein Verein oder eine Gemeinde dazu motivieren, einmal ein Medientraining mit einer Klasse, einer Jahrgangsstufe oder einer Gruppe durchzuführen oder einen Workshop zum Thema „kreative Mediennutzung“ anzubieten?



Kontakt & weitere Informationen

nethex ●●●

Medienkompetenz für die Bildungsarbeit

Johannes Wentzel

Klosterstraße 11 48143 Münster

0251/ 2030 932 0176 2418 1035

info@nethex.de www.nethex.de



Johannes Wentzel, Jahrgang 1971, ist selbstständiger Medienreferent in Münster, Westfalen und arbeitet in der Kinder- und Jugend- und Erwachsenenbildung. Mit der inhabergeführten Agentur „nethex – Medienkompetenz für die Bildungsarbeit“ bietet er seit über 13 Jahren Unterstützung und Begleitung bei dem Erwerb oder der Vermittlung von Medienkompetenz für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen, Schul-Kollegien, Bildungseinrichtungen, Volkshochschulen, Einrichtungen der Jugendarbeit, Familienzentren und für soziale und kirchliche Einrichtungen und Verbände.

Weitere Informationen und Beispiele unter

www.nethex.de

Grafik Cover und Kopfzeile: © elaborah - Fotolia.com